

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: S. Müller.

Montag den 25. September.

I n l a n d.

Berlin den 22. September. Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin Helene Paulowna von Rußland und Höchstderen Kinder, die Großfürstinnen Maria, Elisabeth und Katharina, Kaiserl. Hoheiten, sind von hier nach Altenburg abgereist. — Der General-Major und Kommandant von Schweidnitz, Graf Henckel von Donnersmark, ist aus Mecklenburg, der Hof-Jägermeister, Graf von der Asseburg, von Meisdorf, und der Kaiserl. Russische Wirkliche Staatsrath, von Maslow, von Dresden hier angekommen. — Seine Durchlaucht der Prinz Philipp von Croh, ist nach Wien, Se. Excellenz der General-Lieutenant und kommandirende General des 2ten Armeekorps, von Wrangel, nach Ludwigslust, Se. Excellenz der General-Lieutenant und erste Kommandant von Stettin, von Pfuel II., nach Stettin, der General-Major und Commandeur der 4ten Division, von Brandenstein, nach Stargard, Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, nach Antonin, der General-Major und Commandeur der 4ten Kavallerie-Brigade, von Hirschfeld, nach Stargard, der General-Major, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königlich Württembergischen Hofe, von Rochow, nach Kennhausen, und der Kaiserl. Oesterreichische Wirkliche Geheime Rath, Hof- und Vice-Kanzler, von Bedekovich, nach Leipzig abgereist.

dem Könige gegebenes Dejeuner dansant im Freien vor der Grotte des Neptuns stattgefunden.

Se. Königl. Hoheit der Prinz Johann von Sachsen wird morgen Berlin verlassen.

Berlin. — Am 6ten d. war der Staatsrath nach seiner Vertagung wieder zum ersten Male und zwar unter dem Vorsitz seines ersten Präsidenten, des vor kurzem erst von einem längeren Urlaub zurückgekehrten Generals der Infanterie und Gouverneur von Berlin, Generals v. Müßfling, versammelt. Diese erste beratende Staatsbehörde bestand am 1. Sept. außer den majorennem Prinzen des königlichen Hauses, aus zwei Präsidenten (von Müßfling und von Rochow) sechs Staatsdienern, welche durch ihr Amt und 46 Mitgliedern, die durch das besondere Vertrauen des Königs berufen worden sind. Unter den ersteren befindet sich der neue Staatssecretair, Wirkl. Geh. Justizrath Bornemann, der zugleich an der Spitze des Censurgerichtes steht, der Geheime Kabinetssrath des Königs, Dr. Müller, der vortragende General-Adjutant, General v. Neumann. Von den letzteren sind 39 in Berlin, 7 aber auswärts wohnhaft. Zwei der ältesten Mitglieder sind wegen sehr vorgerückten Alters und Kränklichkeit von dem Erscheinen im Staatsrath dispensirt. Neben dem Staatssecretair fungiren als Hülfspersonal vier Staats-Referendarien. Ganz besonders bestimmt in den für den Staatsrath erlassenen Statuten der sechste Paragraph, daß keine Rangverhältnisse bei den Versammlungen stattfinden. Ein jedes Mitglied nimmt seinen Sitz, wo es einen Platz offen findet. Nur der jedesmalige Präsident hat seinen bestimmten Platz. Ihm zur Rechten bleibt einer für den jedesmal Vortragenden oder Sprechenden leer. Ihm

Berlin den 21. Septbr. Heute Mittag um 12 Uhr hat zu Sanssouci ein von Sr. Majestät

zur Linken sitzt der Minister Staatssecretair. Alle Gutachten des Staatsraths und die entworfenen Verordnungen sind ohne Ausnahme der Bestätigung des Königs unterworfen. Die nächsten Sessionen dieser Behörde dürften um so mehr das allgemeine Interesse auf sich ziehen, als bereits verschiedene von dem Staatsrathe schon begutachtete Gesetze nochmals den jüngst versammelt gewesenen Ständen vorgelesen haben und nun wieder mit den gemachten Bemerkungen, Bedenken, Ausstellungen und Wünschen an den Staatsrath zurückgelangen. Selbst das neue Ehescheidungs-gesetz und die neue Kriminalgerichtsordnung dürften in die Kategorie dieser Vorlagen zu rechnen sein.

Der Tod des kommandirenden Generals von Grolman zu Posen wird hier allgemein und tief betrauert, da man diesen ausgezeichneten Krieger auch als Staatsmann und edlen Menschenfreund überall hochschätzte. Sein würdiger Charakter dürfte der späten Nachwelt noch als Muster aufgestellt werden. Man bezeichnet hier bereits als dessen Nachfolger in Posen den kommandirenden General des 3ten Armeekorps, Hrn. v. Wehrach, dessen Kommando in Frankfurt a. d. O. dann Sr. K. Hoheit Prinz Albrecht erhalten dürfte.

Vom Oberrhein. — In diesen Tagen ist der Pole A. Towianski in Begleitung des Dichters Mickiewicz durch unsere Gegend gekommen, um sich durch die Schweiz nach Rom zu begeben, wo er bei dem heiligen Vater, wie es scheint, eine hochwichtige Angelegenheit zu berathen gedenkt. Ohne Zweifel dürfte von diesem Towianski bald mehr die Rede werden, da er sich für einen Abgesandten der Vorsehung hält, der, ein zweiter Moses, sein Volk in die Heimath zu führen berufen sei. Und in der That wird seine Sendung bereits von vielen seiner Landsleute, welche in Frankreich leben, anerkannt und mit einer fast schwärmerischen Begeisterung aufgenommen. Es ist gewiß jedenfalls eine merkwürdige Erscheinung, daß ein Mann von scheinbar ganz gewöhnlicher Bildung, lediglich durch die Kraft seiner Rede, durch seine glühende Ueberzeugung einen unwiderstehlichen Eindruck auf Männer verschiedenen Alters und anerkannt festen Charakters zu machen weiß. Es war am 30. Juni oder Juli des Jahres 1841, als Towianski nach Paris kam und dort zuerst seine Sendung dem Polnischen Dichter M. offenbarte. Obwohl letzterer anfänglich alle Theilnahme an politischen Dingen ablehnte, so war er doch schon nach wenigen Stunden ein treuer begeisterter Anhänger dieses neuen Messias und in kurzer Zeit hatte sich die Zahl der Gläubigen ansehnlich vermehrt. Es scheint indeß, die Franzöf. Regierung hat von den Plänen Kenntniß bekommen, denn vor etwa einem Jahre wurde Towianski aus

Frankreich gewiesen, wogegen eine große Anzahl Polen bei dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten eine feierliche Protestation einlegte. Es ist diese ein interessantes Aktenstück, denn man ersieht daraus, wie diese unglücklichen Verbannten jeden Schein zur Rückkehr in's Vaterland ergreifen und in den Aeußerungen Towianski's „das Wort des Heils“ erblicken. Sie stellen ihn ganz neben Moses und die Jungfrau von Orleans und behaupten, er werde Napoleons Aufgabe vollführen, da dieser in der letzten Periode seiner Sendung untreu geworden sei. Es ist insbesondere bemerkenswerth, daß der gottbegeisterte Mann auch Wunder wirken und z. B. durch sein bloßes Wort Kranke heilen, die geheimsten Gedanken der Menschen kennen, und in solcher Weise unlegbar darthun will, daß er von höherer Macht gesendet ist. Man sieht leicht ein, daß politische Schwärmerei eine Hauptrolle spielt, und wir werden nicht irren, wenn wir glauben, daß die Reise Towianski's zum Oberhaupte der Christenheit zunächst sich auf jenen seinen Beruf bezieht. Die zahlreichen Anhänger dieses Mannes sind sehr thätig und hoffen schon in Bälde auf große Ereignisse. Es ist gewiß schmerzlich, so manche treffliche Menschen, die mit allgewaltiger Liebe am Vaterlande hängen, in solchen Träumereien befangen zu sehen. (Nach. 3.)

Die Deutsche Allg. Zeitg. meldet aus dem Großherzogthum Posen: Die allerhöchsten Orts anbefohlenen Synodalversammlungen der evangelischen Geistlichen haben auch in unserer Provinz, wo sie wegen der getheilten Confession doppeltes Interesse haben, stattgefunden und sind nunmehr beendet. Sehr gespannt ist man auf das Resultat, da Niemand in Abrede stellt, daß ein vermehrtes kirchliches Leben im Schooße der evangelischen Kirche noth thue; ob aber dasselbe durch Verfügungen und Einrichtungen von oben herab überhaupt zu erreichen sey, ist freilich eine andere Frage. Man declamirt viel über Mangel an Religiosität unter der jetzigen Generation; gewiß mit Unrecht, denn wo die Prediger sind, wie sie seyn sollen, da herrscht religiöses Leben und sind die Kirchen gefüllt. Aber wie groß ist die Zahl solcher Prediger? Es soll damit nicht behauptet werden, daß sie der Mehrzahl nach nicht fromme, religiöse Männer, auch eifrige Arbeiter im Weinberge des Herrn seien; es soll damit nur gesagt sein, daß ihnen das erste und unerläßlichste Erforderniß eines evangelischen Geistlichen, Rednertalent, nur zu häufig abgehe. Und dieß darf dem protestantischen Prediger durchaus nicht fehlen, denn während der Katholik durch den sinnlichen Cult an die Kirche gefesselt ist, bleibt der Protestant aus der Kirche fort, wenn er dort nicht durch eine treffliche Rede erbaut zu werden hoffen darf.

Die Predigt ist und bleibt der Haupttheil des evangelischen Gottesdienstes, denn durch sie wirkt der Geistliche am tiefsten auf seine Gemeinde, — die nicht selten so groß ist, daß eine andere, außerkirchliche, Einwirkung unmöglich wird, — ein, darum sollten alle unsere Geistlichen auch wirkliche Redner sein. Um dieß Ziel zu erreichen, sollte man auf der Schule schon den Grund legen, und wenigstens auf der Universität Niemanden zum Studium der Theologie zulassen, der nicht mindestens durch eine gewisse Fertigkeit im freien Vortrage, durch eine kräftige Stimme, ein wohlklingendes Organ und eine dialektfreie Aussprache in einem gewissen Grade Gewähr für seine künftige Tüchtigkeit in dieser Beziehung leistet. Wo aber geschieht dieß bis jetzt? Nach Gelehrsamkeit wird beim Examen vorzugsweise gefragt und tausend Dinge muß der Candidat wissen, die dem künftigen Prediger unnützer Ballast sind; seine practische Brauchbarkeit wird nebensächlich behandelt. Also nur dahin gewirkt, daß wir durchweg gute Kanzelredner erhalten, und die Kirchen werden besucht und das Volk wird religiöser werden. — In unserm Großherzogthum dürften die Synoden noch in anderer Beziehung zu interessanten Resultaten führen, da wir hier noch eine zahlreiche quass-socinianische Gemeinde besitzen, die sich Unitätsgemeine nennt, und in gar manchen Stücken von der evangelischen Kirche abweicht. Zwar haben die Mitglieder sich unter dem hochseligen Könige der allgemeinen evangelischen Union angeschlossen, indessen sollen sie nicht abgeneigt sein, in ihre ehemaligen Sonderrechte zurückzutreten. Der Hauptsitz der Unität ist die Stadt Lissa, doch hat sie auch in der Hauptstadt Posen eine Kirche.

A u s l a n d.

D e u t s c h l a n d.

In dem ganzen Herzogthum Meiningen ist große Freude. Se. Durchlaucht der Herzog hat, in Anerkennung der allgemeinen Theilnahme an seiner Freude über die Geburt einer Tochter, sämmtliche einer solchen Auszeichnung würdige Jungfrauen des Landes, sowohl vom adligen und bürgerlichen als auch vom Bauernstande erwählt, daß sie mit mehreren fürstlichen Taufzeugen Pathenselle vertreten sollen. Diese Gevatterinnen sollen durch 22, von den Jungfrauen in allen Bezirken des Landes zu wählende Jungfrauen vertreten werden. Die feierliche Taufhandlung findet Sonntag den 17. September statt.

Dresden den 20. September. Se. Königl. Hoh. der Herzog von Bordeaux ist am 14ten d. M. hier angekommen und im Hotel de Saxe abgestiegen. Höchstsehrselbe begab sich am gestrigen Ta-

ge nach Pillnitz und hat die daselbst in Bereitschaft gesetzten Zimmer bezogen.

F r a n k r e i c h.

Paris den 17. Septbr. Gestern Abend sind der Herzog und die Herzogin von Nemours aus den Tuilerien abgereist, um sich nach dem Lager von Lyon zu begeben und dann die östlichen Departements zu besuchen. Die Königin war nach Paris gekommen, um hier von dem Herzoge und ihrer Schwiegertochter Abschied zu nehmen. Der König befindet sich gegenwärtig so wohl, daß Personen, welche ihn kürzlich gesehen haben, versichern, er sehe um zehn Jahre verjüngt aus. Se. Majestät geht täglich mehrere Stunden im Park von St. Cloud spazieren.

Dem *Moniteur parisien* wird aus Algier vom 5ten geschrieben: „Man versichert noch immer, es werde zwischen dem 15ten und 20sten d. eine große Expedition unternommen werden. Auch heißt es, mehr als 50,000 Araber, sowohl Männer wie Frauen und Kinder, hätten sich auf den Ebenen von Boahar gelagert, um sich vor der Nähe Abd el Kader's zu retten.“ In einer anderen Mittheilung aus Algier heißt es, trotz aller Niederlagen stehe Abd el Kader noch an der Spitze von mehr als 10,000 Mann, mit welchen er noch lange Zeit die Französischen Besitzungen werde beunruhigen können.

Die Abreise der nach China bestimmten Gesandtschaft wird sich noch um einige Tage verzögern, weil man die Sammlung von Mustern Französischer Produkte und Fabrikate, welche mitgenommen werden sollen, noch vervollständigen will, um den Chinesen zu zeigen, was Frankreich ihnen für ihre Waaren als Austausch anzubieten im Stande ist.

Die Königin Christine soll, wie versichert wird, einen sehr lebhaften Briefwechsel mit dem General Narvaez unterhalten.

Herr Garnier-Pagès kam am 12ten durch Bordeaux; er beabsichtigte, sich nach Barcelona zu begeben.

Graf Loreno, dessen Erkrankung vor einigen Tagen gemeldet wurde, hat heute früh die Sterbesakramente erhalten. Man glaubt, er werde den heutigen Tag nicht überleben.

Paris den 18. September. Vorgestern und gestern hat in Paris eine Menge politischer Verfassungen stattgefunden, worüber im *Droit* folgendes Nähere gemeldet wird: „Seit einiger Zeit war die Polizei in Kenntniß gesetzt, daß sich ein Verein zur Aufkündigung von Unordnung organisirt habe und derselbe sich nächstens versammeln werde, um über die Ausführung projectirter, eben so thöricht als strafbarer Unternehmungen zu berathen. In der vergangenen Nacht wurden die vornehmsten Mitglieder die-

ses Vereins in der StraÙe Passourel und in mehreren anderen Quartieren von Paris verhaftet. Die Zahl der arretirten Personen wird auf 20 angegeben. Nachsuchungen in ihren Wohnungen haben die Wegnahme aufrührerischer Schriften, so wie von Waffen, Patronen und Pulverborräthen, zur Folge gehabt. Alle festgenommenen Individuen gehören der Arbeiterklasse an; die meisten sind von allen Mitteln entblößt; sie wollten schon seit längerer Zeit keine Beschäftigung mehr annehmen und scheinen sich zu den Grundsätzen des Kommunismus zu bekennen. Obñhon sie ihre Pläne und Zusammenkünfte in tiefes Geheimniß gehüllt hatten, war ihnen die Polizei-Behörde so sicher auf der Spur, daß es ihr gelungen ist, sich aller Elemente dieser elenden Versuche auf einen Schlag zu bemächtigen. Heute sind bereits weitere Verhaftungen vorgenommen worden; das St. Martin-Gefängniß ist schon ganz voll; das Quartier der Frauen in der Conciergerie wird geräumt damit Platz gewonnen werde; die Frauen werden nach dem Gefängniß Saint Lazare gebracht. Das entdeckte Komplott war gegen die Sicherheit des Staats gerichtet; da die Behörde schon seit einiger Zeit von den Umtrieben der Ruhestörer Kenntniß erlangt hatte und den Verein genau beobachtete, so erklärt man sich nun daraus, warum die Königin Victoria nicht nach Paris gekommen ist. Bei der freudigen Aufregung, die ein so seltener Besuch in der Hauptstadt veranlaßt haben würde, hätten die Verschwornen leicht einen günstigen Moment zur Ausführung ihrer tollen Entwürfe oder wenigstens zu einem Versuch dazu finden können.“

Spanien.

Paris. — Telegraphische Depesche aus Spanien.

Perpignan den 14. Sept. Am 10ten hatte keine Konferenz (die Unterwerfung oder bedingungsweise Uebergabe betreffend) zu Barcelona stattgefunden; die Junta giebt vor, sie könne sich auf kein Abkommen mit Prim einlassen. Am 11ten hatte die Lage der Stadt sich nicht verändert. An demselben Tage ist der General-Capitain Araoz mit einer Truppenverstärkung in die Citadelle eingerückt. Zu Perthuis hörte man am 13ten eine starke Kanonade in der Richtung von Barcelona her. Die Briefe aus dieser Stadt sind um 24 Stunden zurück. (Es geht aus dieser Nachricht nicht hervor, ob die Konferenzen in Folge der Instruktionen vorgeschlagen worden sind die bekanntlich der Oberst Cailhau von Seiten der provisorischen Regierung von Madrid dem General Prim zu überbringen beauftragt war; der gestern mitgetheilten Korrespondenz aus Madrid zufolge, sollten jene Instruktionen für den General Prim vielmehr den Befehl erhalten, mit seiner gewohnten Energie gegen Barcelona zu verfahren.)

Paris. — Die Aufschlüsse, welche uns der Te-

legraph über die weiteren Vorgänge zu Barcelona giebt, zeichnen sich durch eine lakonische Kürze und durch ein gewisses pythisches Dunkel aus, das jedoch immerhin nicht ganz undurchdringlich ist. Prim muß Anträge zu Unterhandlungen gemacht haben, die aber zurückgewiesen worden zu sein scheinen. Bekanntlich hatte das Ayuntamiento schon am 4ten den General-Capitain Aballe in einer Vorstellung um Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Stadt angegangen. Aber drei Tage verflossen, ohne daß eine Antwort von Seiten des General-Capitains gegeben wurde. Dadurch war die Erbitterung der Gemüther noch gesteigert worden, und dieselbe erreichte den höchsten Grad, als man erfuhr, daß einige Mann von den Freibataillons, die in Prim's Hände gefallen waren, zu Gracia auf dessen Befehl sogleich waren erschossen worden. Dies hätte nicht wenig dazu beigetragen, die National-Miliz vollends auf die Seite des Aufstandes hinüberzuziehen, mit dem sie nun überall gemeinschaftliche Sache machte. Am 7ten Abends endlich, als der General-Capitain Aballe sah, daß selbst das von Monjuich aus eröffnete Feuer keinen Eindruck auf die Bevölkerung der Stadt machte, diese aber in großen Massen auf der Rambla und in den Straßen der Stadt erschien und Lieder gegen die Bombardierer absang, mit trotzigem Geschrei untermischt, erst da ließ der General-Capitain Aballe dem Ayuntamiento zu wissen thun, daß er bereit sei, dessen Vorschläge zu hören und dies war der Grund, daß am 8ten das Feuer der Artillerie des Monjuich und der Citadelle schwieg, um jedoch am folgenden Tage schon mit erneuerter Heftigkeit wieder aufgenommen zu werden, da die Verhandlungen zu keinem Einverständnisse zwischen beiden Parteien führten. Den Insurgenten war inzwischen die Nachricht von dem Anschlusse Geronas an ihre Sache so wie von der bevorstehenden Ankunft des Brigadiers Ametller zugekommen, der ihnen eine beträchtliche Verstärkung zuführte, und ihr Muth wurde dadurch nur noch mehr gehoben.

Die National-Miliz, auf deren zögernde Mitglieder wohl auch die Drohung der Junta mit Todesstrafe für die Saumseligen gewirkt hatte, nimmt seit dem 7ten den eifrigsten Antheil an dem Kampfe, und hält mit den Freiwilligen-Bataillons und den zahlreichen Massen von Arbeitern, welche bewaffnet worden sind, alle Punkte der Stadt, vorzüglich die Thore nach der See hin und das del Angel, den nach der See hin sich ziehenden Wall, das Fort Atarazanas, die Universität und die dortige Kaserne, die in den Wällen vorhandenen Lücken, die seit dem Juni wieder bestehen, so wie die Barrikaden am Eingange aller Straßen besetzt. Den Angriffen der Truppen unter Prim ist es nicht gelungen, auch nur einen einzigen Punkt wieder zu nehmen. Ja, es bestätigt sich, daß nicht bloß auch die sämtlichen

Offiziere des Schützen-Bataillons von Reus, das Prim im letzten Juni selbst organisiert hatte, ihn nun im Stich gelassen haben, sondern daß auch die Soldaten der Linien-Truppen in großer Anzahl zu den Insurgenten überzulaufen anfangen. Ein Capitain des Regiments Constitution, Namens Jidro de Nieva hatte das Signal dazu gegeben, durch eine Proclamation, die er an die Soldaten erließ, und worin er sie geradezu aufforderte, nicht auf das Volk zu schießen, sondern für die Central-Junta sich zu erklären. In Folge davon ist ein großer Theil von den vier Compagnien des Regiments Constitution, welche Prim bei sich zu Gracia hatte, nun von ihm abgefallen. So groß ist die Demoralisation unter den Truppen, die neuerdings wieder zu Schiedsrichtern über die politischen Streitfragen sich aufwerfen.

Daß der Kampf am 13ten noch fortbauerte, beweist der nach der telegraphischen Depesche am 13ten zu Perthuis in der Richtung von Barcelona her gehörte heftige Kanonendonner. Prim war bei der Wegnahme des seitdem wieder verlorenen Barcelona selbst in Lebensgefahr, eine Kugel durchbohrte seinen Rock, ohne jedoch ihn selbst zu verletzen.

Großbritannien und Irland.

London den 16. September. Ihre Majestät die Königin und Prinz Albrecht werden Dienstag Abend oder Mittwoch früh (20ten) in Windsor aus Belgien zurück erwartet und nach direkter Fahrt von Ostende in Woolwich ans Land steigen.

Die Times gehen in ihrem Eifer für die niederen Klassen des Landes so weit, daß sie alle Rechte, und selbst die für sie nachtheiligen Folgen ihrer Deklamationen vergißt. Dies Ultra-Toryistische Journal hat sich der Walliser Aufrührer angenommen, zwar nicht insofern, als es deren Frevel billigt, sondern sofern es dieselben aus den dortigen Verhältnissen als nothwendig hervorgegangen erweist, und durch die aufregenden Mittheilungen seines Berichterstatters über die zum Theil begründeten Uebelstände der Provinz der Bewegung noch eine größere Ausdehnung gegeben zu haben scheint. Der Berichterstatter des Morning-Herald behauptet dies ausdrücklich, und verspricht es, zu beweisen, daß die Times durch ihre Berichte namentlich die jegige Ausdehnung des Widerstandes gegen Zehnten und Grundzins veranlaßt haben.

O'Connell hat als Antwort auf die Rede der Königin eine Adresse an alle Unterthanen unter dem Britischen Scepter erlassen. Der Schluß des Ganzen ist, daß, da Irland von England keine Gerechtigkeit, keine Billigkeit zu erwarten habe, so müsse es sie sich selbst verschaffen, und dies könne es. Das Mittel zu diesem Zwecke aber sei die Auflösung der Union. Die Krone sagt nein, O'Connell

sagt ja, — das Weitere muß man abwarten. Freilich hat O'Connell noch vor kurzem erklärt, bei seiner Lebzeit solle keine Gewalt hierzu gebraucht werden; es fragt sich aber, ob das aufgeregte Volk so lange zu warten geneigt ist. Die Regierung ist inzwischen aufs Schlimmste gefaßt. Nicht nur läßt sie an vielen Orten die Kasernen besetzen, wenigstens gegen einen Ueberfall oder Anlauf, sondern sie soll auch Anstalten getroffen haben, sie mit gefalzenem Fleisch zu versehen. Dagegen ergreift der Agitator jede Gelegenheit, den Truppen, besonders den Unteroffizieren, zu schmeicheln, und obgleich er aufs feierlichste allen Repealers verbietet, mit irgend einer Militairperson anders als öffentlich zu verkehren, so wird doch immer aufs neue behauptet, daß die meisten Irländer im Heere, welche katholischer Religion sind, von dem Repeal-Fieber angesteckt sind. Ich zweifle jedoch, ob ein solches, unter der Oberaufsicht eines Wellington's, den Behörden entgegen könne. Was den Repealers inzwischen Ehre macht, und die Behauptung O'Connell's zu bestätigen scheint, daß sie ihren Zweck nicht durch Verschwörung, sondern durch offenbare Mittel suchen, ist der Umstand, daß dieselben sich jetzt selten anwerben lassen.

In den den beunruhigten Theilen von Wales herrscht offenbar ein schlimmerer Geist. Die Regierung thut indessen immer noch nichts; und die Nachgiebigkeit, welche die Unternehmer der Landstraßen zu zeigen angefangen, scheint den Geist der Deuterer nur noch mehr erbittert zu haben. Wahrscheinlich wird auch die Einführung einer Polizei fürs flache Land in der Grafschaft Carmarthen die Unzufriedenheit nur vermehren, da solche sehr kostspielig ist, und die Landleute zu neuen Abgaben nöthigt. Eine solche Anstalt kann nur da dienen, wo die große Masse der Wohlhabenderen sie zu ihrem eigenen Schutze gegen einzelne Diebe und Mörder selbst gewünscht. Da wo ihr Alle, außer den wenigen Vornehmen und Reichen gram sind, und sie als eine Bürde betrachten, wird sie ein entschieden Uebel, und Anlaß zu neuem Widerstand gegen das Gesetz.

In Schottland gähren die kirchlichen Angelegenheiten fort. Was man auch von den Grundsätzen der Non-intrusionisten denken mag, so ist doch keinesweges ihr Benehmen gegen ihre zurückgebliebenen Brüder zu billigen, indem sie unter Anderem den Ibrigen verboten, deren Kirchen zu besuchen, und noch weniger von ihnen das heilige Abendmahl zu empfangen. Dagegen aber beweist man nun auch von der andern Seite eine gewaltsame Unduldsamkeit, welche eben so empörend ist. Gutsbesitzer verweigern ihnen nicht nur, auf ihrem Grund und Boden Kirchen zu errichten, sondern sogar auf oder

an ihren Landstraßen zu predigen; ja, Manche sollen sogar ihren Miethern und Pächtern gedroht haben, sie von Haus und Hof zu jagen, wenn sie einen der Prediger dieser Partei auch nur eine Nacht bei sich beherbergten.

Auch hier in England wird die Gährung in der Kirche immer bedrohlicher. Von allen Seiten rüftet man sich zum Kampfe.

Belgien.

Brüssel den 17. Sept. Als die Königin von England und Prinz Albrecht vorgestern in Begleitung Ihrer Belgischen Majestäten von Ostende in Brügge eintrafen, wurden sie an der dortigen Eisenbahn-Station von den Provinzial- und Stadt-Behörden empfangen. Der Bürgermeister von Brügge richtete eine Begrüßungs-Rede an die hohen Herrschaften; die Stadt Brügge, sagte er, sei glücklich und stolz darauf, die Königin einer großen Nation, eine mit Recht so angebetete Königin, welche durch die Bande des Bluts mit der königlich Belgischen Familie verknüpft und der Gegenstand der ehrfurchtsvollen Zuneigung des Belgischen Volkes sei, in seinen Mauern zu beßigen. Der Redner erinnerte dann an die Beziehungen der Freundschaft und des gegenseitigen Vortheils, welche zwischen England und der Stadt Brügge in den Zeiten des Glanzes dieser Stadt bestanden und zollte schließlich den beiden Königinnen und ihren erlauchten Gemahlen den Tribut neuer Huldigungen. Die Königin Victoria dankte dem Bürgermeister in den leutseligsten Ausdrücken und richtete auch an den Gouverneur der Provinz, Grafen von Muelenaere, einige huldreiche Worte. Die hohen Herrschaften fuhren dann in offenem Wagen durch die Straßen der Stadt. Ueberall wehte die Fahne Großbritanniens im Verein mit den Farben Belgiens, und überall tönte den Majestäten und dem Prinzen Albrecht ein freudiges Lebehoch entgegen, während die Glocken läuteten und die Militairmusik schallte. Im Stadthause wurde ein Frühstück eingenommen; dann besichtigten die hohen Gäste, von den Belgischen Majestäten geleitet, die Bibliothek des Stadthauses, welche sehr kostbare Werke enthält, die schönen Kirchen von Brügge mit ihren reichen Architektur- und Skulptur-Arbeiten und Gemälden, namentlich die Kirche Notre-Dame, das Hospital St. Jean mit Hemelinck's Meisterwerken und die Kirche St. Sauveur mit den Grabmalern Karl's des Kühnen und Maria's von Burgund und der berühmten Madonna von Michael Angelo. Abends um 5 Uhr kehrte die erlauchte Gesellschaft nach Ostende zurück, wo nach dem Diner wiederum Theatervorstellung stattfand. Der gestrige Tag war dem Besuch der Stadt Gent und der Besichtigung ihrer Merkwürdigkeiten gewidmet, worauf man Abends

wieder nach Ostende zurückkehrte. Heute wird dort verweilt, und auf morgen ist der Hauptstadt Brüssel der Besuch der hohen Gäste angekündigt.

Schweiz.

Aarau 12. Sept. (F. Z.) Im Schweizerboten liest man: „Wir wissen zuverlässig, daß der Aargauische Kleine Rath bereits die einleitenden Schritte zur Wiederherstellung der vier Frauenklöster getroffen hat, und dieselbe, wenn nicht wesentliche, außer seiner Befugniß liegende Verfügungen nothwendig sind, entweder in nächster Zukunft von sich anordnen, oder aber im letzten Falle die nothwendigen Beschluß-Anträge dem nächsten großen Rathe vorlegen wird.“

Schweden.

Stockholm. — Dagligt Allehanda enthält ein Schreiben an die Ritterhaus-Direktion von dem Lieutenant J. J. Tersmeden, aus der sehr angesehenen und um das Land verdienten Familie dieses Namens, wodurch derselbe seinem Adel entsagt; welches Institut, wie er auszuführen sucht, als Stand dem Vaterlande nie von einigem Nutzen, wohl aber für dasselbe sehr drückend gewesen. Die Redakteure unserer Oppositionsblätter, welche bekanntlich selbst dem Adelstande angehören, sind bei der Sache in einiger liberalen Noth, weil es ihnen natürlich nicht recht sein könnte, daß mit dem Stande auch das Repräsentationsrecht desselben als solches aufhören müßte! (Schw. B.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg den 1ten September. (B. N. d. O.) Ueber den Russischen Talghändler A. Podsofoss waren schon seit längerer Zeit nachtheilige Gerüchte im Umlauf. Vorgestern nun ist das Fallissement desselben mit einer Passivmasse von 1,700,000 RRo. zum Vorschein gekommen.

Dem im Jahr 1844 auf seine Bitte von der Verwaltung des Ministeriums des Innern entlassenen und in das Ausland beurlaubten General-Adjutanten Grafen Stroganoff, ist auf seinen Wunsch, von Sr. Majestät dem Kaiser dieser Urlaub noch auf ein Jahr verlängert worden. — Allen unsern inländischen Kaufleuten, die in Berufsgeschäften das Ausland besuchen, ist es neuerdings zur unerläßlichen Pflicht gemacht worden, an allen fremden Orten, durch welche sie reisen, oder in denen sie eine Zeitlang bleiben, ihre Reisepässe den Russischen Konsuln zur Durchsicht vorzulegen. Die Rikjewsche Zeitung meldet, daß der im Jahr 1834 wegen Theilnahme an der Polnischen Insurrektion aus dem Lande verwiesene Nikolaus Schurawtewitsch jetzt völlig gerechtfertigt und unschuldig befunden worden ist. In Folge dessen fordert unsere Gouvernements-Regierung die ihr untergeordnete Behörde auf, dem Nikolaus Schurawtewitsch sein damals confiscirtes

Vermögen zurückzugeben; dagegen aber unverzüglich das Vermögen seines Bruders, Paul Schramtwitsch, der sich zur Zeit der Polnischen Revolution aus Polen entfernte, in Beschlag zu nehmen, da derselbe jetzt als bei den Polnischen Unruhen sehr theilhaftig befunden und damals irthümlich mit seinem unschuldigen Bruder Nikolaus verwechselt wurde. Zur Abwendung unzeitiger und nicht selten falscher Angaben, die sich Personen über örtliche Mißbräuche der Centralverwaltungschefs zu machen erlauben, hat der Oberbefehlshaber des Transkaukasischen Landstrichs, General Reidhart, nachstehende Verfügung, veröffentlicht: „Jedermann ist verpflichtet, seine Gesuche zuerst an die örtlichen Behörden zu richten; werden dieselben nicht beachtet und der Bittsteller nicht befriedigt, so ist er berechtigt, seine Klagen bei der Gouvernementsobrigkeit, dann aber bei dem Centralverwalter des Landstrichs zu erheben; sich mit seinen Bitten aber geradezu an die hohen Regierungsbeamten und Chefs in St. Petersburg zu wenden, soll von nun an nur unter den vom Geseze gestatteten Fällen zulässig sein.“

Vermischte Nachrichten.

Posen. — Die feuchte Witterung des Monats Juli war so auffallend, daß allgemeine Besorgnisse über den Ausfall der Erndte entstanden. Auch hatte sie den Nachtheil, daß das Einbringen des Roggens an vielen Orten überreift und das Getreide naß eingefahren ward. Einen desto rascheren Fortgang konnte die Erndte nehmen, als mit dem Anfange des August heiteres Sommerwetter eintrat, das mit großer Beständigkeit bis jetzt Ende des Monats andauerte. Der höchste Thermometerstand war 26° Réaumur im Schatten; Gewitter zogen äußerst selten auf; Süd-Ost- und Nordwestwinde waren die vorherrschenden. Die Erndte ist vollständig beendet, und ihr Ausfall im Ganzen als sehr günstig zu bezeichnen, da, je nach der Localität, entweder die Winterung oder die Sommerung in Stroh und Korn vortrefflich lohnt, an vielen Orten auch beide einen sehr reichen Ertrag geben. Hafer ist im Ueberfluß vorhanden, die Kartoffeln lassen, wo sie nicht in zu feuchten Niederungen Schaden litten, eine sehr gute Erndte erwarten. Nur die Wiesen haben, noch spät von den Nachwirkungen der sehr ungünstigen Frühjahrswitterung leidend, nicht den Feuertrag geliefert, den man erwartete; dagegen hat ein reicher Graswuchs auf den Hutungen an vielen Orten sehr zur Kräftigung des Viehstandes beigetragen, der, in Folge der vorjährigen Mißerndte, sehr heruntergekommen war. Im Allgemeinen darf mit Sicherheit angenommen werden, daß keine einzige Fruchtgattung mißrathen ist, und ein reicher Erndtseggen den Ausfall des vorigen Jahres überall deckt.

An allen Orten stiegen Mieten empor, da die Scheunen längst gefüllt waren. Gemüse und Obst ist im Ueberfluß vorhanden, und das letztere zu unglaublich niedrigen Preisen feil. Die Getreidepreise sind demnach auch bedeutend gesunken und der Hafer wird hier und da schon für 10 Sgr. verkauft. Dennoch ist eine sichere Angabe der jetzigen Kornpreise, im Verhältniß zu den frühern, noch nicht möglich, da nur der Bauer bisher seine geringeren Vorräthe zu Markte gebracht hat, und die größeren Gutsbesitzer noch nirgends in Konkurrenz getreten sind.

In der Umgegend von New-Orleans in Nordamerika wüthet das gelbe Fieber und rafft besonders viele Deutsche, die sich dort befinden, dahin. In Philadelphia hat eine Ueberschwemmung großen Schaden angerichtet, mehre Brücken eingerissen und Häuser zerstört. Was die Wasserfluth verschonte, zerstörte ein gewaltiger Sturmwind, so daß man überall auf Trümmer stößt.

Bei C. H. Schröder in Berlin ist eben erschienen und bei C. S. Mittler in Posen zu haben: Verzierungen für Architekten, Zimmerdekoration und Eleganz. Von W. Steinhäuser. 1ste u. 2te Lieferung. Jede enthält 6 Blatt und kostet 1 Rthl.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Posen. I. Abtheil.

Das Rittergut Radlowo nebst Pertinenzien, im Kreise Breschen, gerichtlich abgeschätzt auf 12,370 Rthlr. 23 Sgr. 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 5ten December 1843 Vormittags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Valentin Roman und Julianna Schulz'schen Eheleute, auf deren Namen der Besitztitel dieses Gutes noch berichtigt ist, werden zu dem obigen Termine hierdurch öffentlich vorgeladen.

Posen, den 18. April 1843.

Das auf Et Martin sub Nro. 21. belegene bisher kubische Grundstück, welches vom 1. October ab, Eigenthum des Fiskus ist, soll von da ab, vorläufig bis Ostern 1844 in mehreren verschiedenen Theilen, von denen einer das bisher als Tabagie benutzte Lokal nebst dem Garten incl. der Obstinutzung desselben enthält, die übrigen aber kleinere Wohnungen, Remisen u. darbieten, öffentlich an den Meistbietenden vermietet, resp. verpachtet werden. Es ist hierzu ein Licitations-Termin auf Mittwoch den 27ten d. Mts. Nachmittags 3 Uhr auf dem bezeichneten Grundstück angesetzt und werden Bietungslustige aufgefordert, in demselben zu erscheinen. Ueber die Größe und Einteilung der zu vermietenden Wohnungen, Remisen u. und des Tabagie-Lokals und Gartens, sowie über die Mieths- und Pacht-Bedingungen, wird im Bureau der Festungs-Bau-Direktion jede gewünschte Auskunft ertheilt, auch werden diese Bedingungen

demnächst im Termine selbst, öffentlich vorgelesen werden.

Posen, den 22. Sept. 1843.

Königliche Festungsbau-Kommission.

Nachlaß-Auktion.

Die Versteigerung des Silbersteinschen Nachlasses wird Mittwoch den 27ten und Donnerstag den 28ten September Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab, Judenstraße No. 5, gegen gleich baare Bezahlung in Pr. Cour., fortgesetzt. Es kommen zur Versteigerung alte Kleidungsstücke, seidene Stoffe, Mästen-Anzüge, Kupfer- und Messing-Geräth, Pferde-Geschirr, Gewehre, Pistolen, Degen, Werkzeuge für verschiedene Professionisten, nebst mehreren anderen Gegenständen.

Ansichüß,

Hauptmann a. D. und K. Aukt.-Comm.

Die Annahme von Schülerinnen auf jeder Stufe der Ausbildung für den neuen, mit dem October beginnenden Lehr-Cursus meiner Töcherschule findet täglich von 4 bis 6 Uhr statt.

Naumann,

Klosterstrasse No. 10. Eingang auch
alter Markt No. 43.

Hierdurch zeige ich dem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich heute meine

„Weinstube“

eröffnet habe und werde ich sowohl für gute Weine, wie auch für warme und kalte Speisen bestens sorgen.

Posen, den 22. September 1843.

Hermann Arndt,

Breslauerstr. Nr. 31. im Hause des Herrn
Medicinal-Assessor Weber

Der Fabrikant Friedrich Fistel aus Berlin empfiehlt zu diesem Posener Markt einem geehrten Publikum sein Fabrikat, bestehend in **seidenen und baumwollenen Sonnen- und Regenschirmen und Knickern** in bester Auswahl zum billigsten Fabrikpreise. — Sein Stand ist auf dem Markt in der Bude No. 2 dem Rathhause gegenüber

Malzdarren, den $\square$ Fuß zu 19 $\frac{1}{2}$ Sgr., oder das Pfund zu 4 Sgr., Getreide-reinigungssebe und Gitter jeder Art zu den billigsten Preisen empfiehlt
Carl Kleemann, Radler, Wallischei 9.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich eracbenst an, daß ich aus dem Hause des Herrn Kaufmann Carl Scholz, Markt- und Bronkerstraßen-Ecke No. 92., gegen billige monatliche Zahlung Frühstück, Mittag- und Abendbrod verabreiche. Indem ich hierbei prompte Versendung verspreche, bitte ich um geeigneten Zuspruch.

Posen, den 23. September 1843.

Ignaz Pajewski.

Einen Thaler Belohnung

erhält Derjenige, welcher einen auf dem Wege von der Schleußenbrücke nach der Wilhelmsstraße verloren gegangenen Kasten mit Blechlampen und diversen Gegenständen Wilhelmsstraße No. 21. abgibt.

Montag den 25ten d. M. ist bei mir zum Abend-Essen frische Wurst und Sauerkohl, wozu ergebenst einladet
J. Gollack in Neu-Amerika.

Theatrum mundi

im Saale des Hôtel de Dresde.

Montag den 25ten Sept.: Die Residenz Dresden. Hierauf: Das alte Schloß Bösig in Böhmen. Anfang 7 Uhr. Ende $\frac{3}{4}$ 9 Uhr.

A. Thiemer aus Dresden.

Thermometer- und Barometerstand, so wie Windrichtung zu Posen, vom 17. bis 23. Septbr.

Tag.	Thermometerstand		Barometer- Stand.	Wind.
	tieffter	höchster		
17. Sept.	+ 4,8 ⁰	+ 17,0 ⁰	28 3.	6,92. S.D.
18. "	+ 6,2 ⁰	+ 18,0 ⁰	28 = 6,5 =	S.D.
19. "	+ 5,4 ⁰	+ 17,1 ⁰	28 = 4,2 =	S.D.
20. "	+ 3,3 ⁰	+ 17,0 ⁰	28 = 3,7 =	N.D.
21. "	+ 2,2 ⁰	+ 17,6 ⁰	28 = 2,7 =	S.W.
22. "	+ 7,8 ⁰	+ 12,1 ⁰	28 = 0,9 =	S.W.
23. "	+ 7,1 ⁰	+ 12,8 ⁰	28 = 2,5 =	N.D.

Börse von Berlin.

Den 21. September 1843.	Zins- Fuss.	Preuss. Cour.	
		Brief.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 $\frac{1}{2}$	104 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{7}{8}$
Preuss. Engl. Obligat. 1830 . .	4	103 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{5}{8}$
Präm.-Scheine d. Seehandlung . .	—	90 $\frac{1}{4}$	—
Kurm. u. Neum. Schuldversch. . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{3}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{4}$	102 $\frac{3}{4}$
Danz. dito v. in T.	—	48	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3 $\frac{1}{2}$	102 $\frac{1}{2}$	—
Grossherz. Posensche Pfandbr. . .	4	106 $\frac{7}{8}$	—
dito dito	3 $\frac{1}{2}$	101 $\frac{1}{4}$	—
Ostpreussische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	103 $\frac{3}{4}$
Pommersche dito	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{8}$	—
Kur- u. Neumärkische dito . .	3 $\frac{1}{2}$	103 $\frac{1}{2}$	—
Schlesische dito	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{3}{4}$
Friedrichsd'or	—	13 $\frac{7}{12}$	13 $\frac{1}{2}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr. . .	—	12	11 $\frac{1}{2}$
Disconto	—	3	4

Actien.

Berl. Potsd. Eisenbahn	5	154 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	103 $\frac{3}{4}$
Magd. Leipz. Eisenbahn	—	—	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	103 $\frac{3}{4}$
Berl. Anh. Eisenbahn	—	140 $\frac{1}{2}$	—
dto. dto. Prior. Oblig.	4	—	103 $\frac{3}{4}$
Düss. Elb. Eisenbahn	5	79 $\frac{1}{2}$	78 $\frac{1}{2}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	95	—
Rhein. Eisenbahn	5	74 $\frac{3}{4}$	73 $\frac{3}{4}$
dto. dto. Prior. Oblig.	4	96 $\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn . .	5	126 $\frac{1}{2}$	125 $\frac{1}{2}$
dito. dito. Prior. Oblig.	4	104 $\frac{3}{4}$	104 $\frac{1}{4}$
Ob.-Schles. Eisenbahn	4	113	—
Brl.-Stet. E. Lt. A.	—	118 $\frac{1}{2}$	—
do. do. do. Litt. B.	—	118 $\frac{1}{2}$	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenb. .	4	117	116
Berl.-Schweid.-Freibg. Eisenb. .	4	117 $\frac{1}{2}$	—